Nr. 503. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 25. Oktober 1896.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zum 26. Oktober.

Dieser Tag, als der Geburtstag Moltkes, dessen Lebensjahre mit der Jahreszahl gingen, da der Feldmarschall 1800 geboren war, wird im ganzen deutschen Vaterlande immer ein besonderer Erinnerungstag an den großen Schlachtendenker und -Lenker bleiben. Aber an diesem Tage ist fast ein halbes Jahrhundert früher, 1757, noch ein anderer großer Mann geboren, dessen Grabschrift über seine Persönlichkeit die Worte enthält: „Demüthig vor Gott, hochherzig vor Menschen, der Lüge und des Unrechten Feind, hochbegabt in Pflicht und Treue, unerschütterlich in Acht und Bann, des gebeugten Vaterlandes ungebeugter Sohn, im Kampf und Sieg Deutschlands Mitbefreier." Diese Worte charakterisiren in der That treffend den ausgezeichneten Staatsmann, den Reichsfreiherrn vom und zum Stein. Obwohl kein geborener Preuße, sondern ein nassauischer Edelmann — im Schloß zu Nassau war seine Wiege — stand er dennoch König Friedrich Wilhelm III. nach dem jähen Sturze Preußens energisch und treu zur Seite, das bekümmerte Gemüth des Königs durch seine ungeheuchelte Gottesfurcht und seinen getrosten Muth stärkend und aufrichtend. Die Reformen, die er mit dem preußischen Staatswesen vornahm und die man noch heute mit seinem Namen benennt, gingen darauf aus: „den Gemeinsinn zu fördern, einen sittlichen, religiösen, vaterländischen Geist in der Nation zu heben, ihr wieder Muth, Selbstvertrauen, Bereitwilligkeit zu jedem Opfer für die Unabhängigkeit von Fremden und für nationale Ehre einzuflößen und die erste günstige Gelegenheit zu ergreifen, um den blutigen, wagnißvollen Kampf für beides zu wagen!" Stein war von geradezu glühendem Haß gegen Napoleon beseelt und muß als einer seiner mächtigsten Gegner bezeichnet werden. Daß der Eroberer den deutschen Reichsfreiherrn dafür hielt, zeigte er deutlich dadurch, daß er nicht nur dessen Entlassung von König Friedrich Wilhelm forderte, sondern ihn auch in die Acht erklärte und seine Güter einzog. Stein ließ sich dadurch in seiner patriotischen Thätigkeit nicht hindern, 1812 wurde er von Kaiser Alexander von Rußland dorthin gerufen, als der große Krieg mit Napoleon losbrach, und unermüdlich hat er für die Abschüttelung des französischen Jochs gewirkt. Obgleich er nicht wieder in preußische Dienste getreten ist, war sein Einfluß auch bei der Erholung Preußens und bei dem weitern Verlauf der Dinge bis zum Wiener Kongreß 1815 wohl zu spüren. Auch den kommenden Geschlechtern steht es wohl an, dieses Reorganisators des preußischen Staatswesens und Mitbefreiers des Vaterlandes stets dankbar zu gedenken. In des deutschen Reiches Hauptstadt Berlin steht dieses echt deutschen Mannes ehernes Bild auf dem Dönhoffsplatz vor dem Abgeordnetenhause. Aus der breiten gewölbten Stirn und der mächtigen Nase, den starken Kinnbacken und dem fest geschlossenen Munde sprechen der scharfe, durchdringende Geist und die mächtige Willenskraft, die den großen Staatsmann beseelten. Von Moltke steht noch kein Denkmal in Berlin, wo wir, zu seiner Gestalt aufschauend, immer auf's neue uns dessen dankbar erinnern, was der große Mann dem deutschen Vaterlande, nicht nur Preußen gewesen ist. So stellen wir uns denn im Geiste in die stille Gruft zu Kreisau, wo seine Gebeine ruhen, und mit großen leuchtenden Buchstaben tritt vor unsern Augen die Schrift, die er einst mit seinen festen Zügen in das Gedenkbuch des Germanischen Museums in Nürnberg eintrug: „Allezeit — treu bereit — für des Reiches Herrlichkeit!" Sie sind so recht der Ausdruck des innersten Strebens dieser großen und doch so bescheiden von sich haltenden Persönlichkeit, und sie spornen zugleich mächtig zur Nacheiferung an. Von ihm aber, dem großen Todten, gelte fort und fort das Dichterwort, das bei seinem Heimgang erklang:

Unser bleibt er, wenn er auch schied,
Weiterlebend in Bild und Lied,
In seines Thatenruhmes Wiederhall
Der alte einzige Feldmarschall!

Deutschland.

Berlin, 24. Oktober. Wenn aus Anlaß der Erörterungen über die innere Ordnung der preußischen Finanzen wieder die Forderung einer festen Abgrenzung zwischen den allgemeinen Staatsfinanzen und den Ueberschüssen der Eisenbahnverwaltung dergestalt erhoben wird, daß die eine bestimmte Summe überschreitenden Beträge der letzteren nicht zu allgemeinen Staatszwecken, sondern für den Eisenbahnverkehr selbst zu verwenden seien, so ist dabei übersehen, daß es, abgesehen von anderen in der Sache liegenden Schwierigkeiten und Bedenken formeller und materieller Natur, noch an einer der nothwendigsten Voraussetzungen für eine solche Abgrenzung fehlt. Solange Preußen vor einer beträchtlichen Erhöhung der Matrikularumlagen über die Ueberweisungen hinaus nicht gesichert ist, vielmehr stets darauf gefaßt sein muß, erhebliche Beiträge an das Reich aus eigenen Mitteln zu leisten, wird auf die Möglichkeit nicht verzichtet werden können, den vollen Ueberschuß der Eisenbahnen für die allgemeinen Staatsfinanzen nutzbar zu machen. Die Richtigkeit dieses Satzes springt in die Augen, wenn man sich vergegenwärtigt, welcher widersinnige Zustand entstehen würde, wenn die erhöhten Matrikularumlagen in den ordentlichen Staatseinnahmen keine Deckung finden, mithin durch Erhöhung der Steuern oder durch Schuldaufnahmen aufgebracht werden müßten, während zu gleicher Zeit die Eisenbahnen zu ihrer Bestreitung mehr als ausreichende, aber nicht für allgemeine Staatszwecke nutzbar zu machende Ueberschüsse liefern. Zunächst wird es daher darauf ankommen, nach der Seite des Reiches die Voraussetzungen für die feste Abgrenzung der Eisenbahnüberschüsse von den allgemeinen Finanzen zu schaffen, bevor überhaupt in eine praktische Erörterung dieser Frage eingetreten werden kann.

— Der bisherige Kolonial-Direktor Dr. Kayser hat heute seine Amtsgeschäfte an seinen Nachfolger Freiherrn von Richthofen übergeben. Die Ernennung Dr. Kaysers zum Senats-Präsidenten am Reichsgericht ist bereits offiziell vollzogen.

— Herr von Wissmann hat, wie die „Nat.-Ztg." hört, seinen endgültigen Entschluß, ob er noch einmal für einige Zeit auf seinen Posten in Deutsch-Ostafrika zurückkehren werde, noch nicht gefaßt. Einzelne Blätter nennen den Geh. Legationsrath Hellwig aus der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes als seinen eventuellen Nachfolger; von der „Nat.-Ztg." wird diese Angabe als unrichtig bezeichnet. Was den Etat für Deutsch-Ostafrika betrifft, so wird derselbe eine Verminderung des Reichszuschusses, nicht, wie behauptet worden, eine Erhöhung ergeben.

— Gestern Abend fand im Goldenen Saale des Schlosses zu Schwerin ein Hofkonzert statt, welchem der Kaiser und sämtliche in Schwerin anwesende Fürstlichkeiten, außer dem Großherzog von Oldenburg, der sich zurückgezogen hatte, beiwohnten: etwa 600 Gäste waren zu dem Konzert geladen. Der Kaiser führte die Großherzogin Anastasia von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Heinrich die Großfürstin Maria Paulowna; links neben dem Kaiser saß die Großherzogin-Wittwe Marie von Mecklenburg-Schwerin, neben welcher der Großherzog Platz genommen hatte. Der Kaiser unterhielt sich lebhaft mit den beiden fürstlichen Damen und ebenso während der Pause mit den anderen hohen Herrschaften. Nach Beendigung des Konzerts drückte der Kaiser in huldvoller Weise dem Hofkapellmeister Wille seine Anerkennung aus. Hierauf fand ein Souper statt.

Schwerin, 24. Oktober. In der hiesigen Schloßkirche fand heute Vormittag 11 Uhr die Trauung Sr. königl. Hoheit des Erbgroßherzogs von Oldenburg mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Elisabeth von Mecklenburg-Schwerin statt. Die Trauungszeremonie vollzog der Hofprediger Wolf. Den Hochzeitszug eröffnete, nach Vorantritt der Kammerherren und Hofchargen, Se. Majestät der Kaiser, welcher Ihre kaiserliche Hoheit die Großfürstin Maria Pawlowna führte; es folgte Se. königl. Hoheit Prinz Heinrich mit Ihrer königl. Hoheit der Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz, Großfürst Wladimir mit der Herzogin Eugenie von Oldenburg und dann die anderen Fürstlichkeiten. Wiederum unter Vorantritt von Kammerherren und Hofchargen folgten dann der Bräutigam, Erbgroßherzog von Oldenburg, geführt von den Großherzoginnen Marie und Anastasia, und die Braut, geführt von Sr. königl. Hoheit dem Großherzog von Oldenburg und Sr. königlichen Hoheit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. Se. Majestät der Kaiser trug die Uniform der mecklenburgischen Dragoner, Prinz Heinrich Marineuniform, der Erbgroßherzog von Oldenburg Dragoneruniform. Bei der Ertheilung des Trausegens läuteten die Kirchenglocken und ertönten Kanonenschüsse. Nach beendigter Trauung fand eine Defilirkour und sodann Familientafel in der Waffenhalle statt.

Frankreich.

Paris, 22. Oktober. Schon allzu lange während des Zarenbesuchs hatte die publizistische Giftentladung geruht. Ein Ausbruch ist unvermeidlich, und er kündigt sich schon an in dem verhaltenen Geifer gewisser Zeitungsartikel, in der Bedrohung des Kabinets Meline durch die Sozialisten und in der Verunglimpfung des Präsidenten. Wie es scheint, hat Faure allzu sehr den Imperator gespielt, hat den Zar und die Zarin ausschließlich beschlagnahmt, hat seine Wange allzu aufdringlich dem kaiserlichen Munde genähert, um den Abschiedskuß zu erwischen. So wird denn das, was die höchste Besiegelung der Freundschaft anzeigt und seiner Person einen gewissen Adel verleiht, ihm zum Schaden ausgebeutet. Was die sonstigen Angriffe betrifft, so sollten sie, weil sie Faures Familienbeziehungen anschwärzen, eigentlich der Vergangenheit anheimfallen, träfe es sich nicht, daß dieselben Federn, denen dieser Geifer entfließt, der deutschen Presse beständig die Verhöhnung französischer Zustände vorwerfen. Der Zar — so heißt es in der „Libre Parole" — hat zwar die beiden Kaiser von Deutschland und Oesterreich zum Gegenbesuche nach Petersburg auf nächsten Sommer eingeladen, aber dem Präsidenten der Republik andeuten lassen, sich nicht weiter um diese Gunst zu bewerben; über ihm schwebe immer noch der fürchterliche Schatten, der Schatten seines Schwiegervaters, des Galeerensträflings Bellnot. Aus demselben Grunde unterließ es die Zarin, die Brust der Frau Faure mit dem Orden der heiligen Katharina zu schmücken. Und um das Andenken an die häßliche Geschichte wach zu erhalten, liefert das Blatt einen neuen Beitrag zu den Schlechtigkeiten Bellnots. Als er sich eben anschickte, mit den Werthpapieren seiner Kundschaft nach Spanien zu entweichen, meldete sich bei ihm der Baron B., faßte ihn beim Kragen, hielt ihm eine Pistole vor den Kopf und bedrohte ihn: „Du giebst mir entweder meine Papiere heraus oder ich schieße dich nieder wie einen Hund." Daraufhin flehte Bellnot um Gnade, schnallte seinen Koffer wieder auf und stattete dem Baron sein Vermögen wieder zurück. Der Baron zählte die Papiere, und nachdem er sie richtig befunden, verließ er ihn mit den Worten: „Und nun, Schurke, geh und laß dich anderswo aufknüpfen," worauf denn Bellnot mit der Diligence — es geschah dies im Jahre 1841 — nach Bordeaux und Spanien abfuhr. Fragt man sich, wozu derartige Ausgrabungen dienen sollen — und andere stehen noch in Aussicht — so geräth man in Verlegenheit. Faure aus dem Elysee dadurch zu vertreiben, ist unmöglich; der kaiserliche Besuch hat, wenn das überhaupt nöthig war, die Vergangenheit gleichsam beseitigt. Begnügen wir uns also damit, festzustellen, daß nunmehr die alte Rauflust der Presse wieder beginnt. Wessen sie fähig ist, hat sie schon mit dem „Eclair"-Angriffe auf den Herrn von Mohrenheim bewiesen. Der „Eclair" kommt sogar heute darauf zurück und behauptet, daß das, was er gesagt, aus russischen und diplomatischen Kreisen stamme, die während des Zarenbesuchs besondere Aufmerksamkeit auf das Verhältniß zwischen dem Zaren und seinem Botschafter verwandt hätten. Immer mehr stellt sich also, wenn das Gerücht nicht tiefer Wurzel schlagen soll, die Nothwendigkeit einer höhern Ableugnung heraus.

Paris, 22. Oktober. Das Alkoholmonopol hat einen neuen Vorkämpfer gefunden in der Person des ehemaligen Handelsministers Jules Roche. Er wird der Sache noch mehr nützen als Dupuy, da er in nationalökonomischen Fragen eine bedeutende Kompetenz besitzt. Er beginnt seine Studien im „Figaro" mit einem Rückblick auf die vortheilhafte Entwicklung des Tabakmonopols und weist nach, daß ganz ähnliche Gründe zur Einführung des Tabakmonopols führten, wie sie jetzt für die Einführung des Alkoholmonopols geltend gemacht werden. Richelieu war es, der im Jahre 1629 zuerst den fremden Tabak besteuerte. Der Schmuggel, der durch diese Maßregel hervorgerufen wurde, führte nach und nach zu immer strengeren Gesetzen, bis im Jahre 1676 den Privatleuten alles Tabakpflanzen und der Tabakhandel überhaupt untersagt wurde. Unter der Finanzwirthschaft von Law und unter der ersten Republik wurde das Tabakmonopol zeitweise aufgehoben. Napoleon führte es in strengster Form wieder ein, und die Restauration wagte es nicht, auf diese ergiebigste und bequemste aller Steuerquellen zu verzichten. Im Jahre 1819 trug der Tabak dem Staate 40 Millionen ein, welche sich heute beinahe verzehnfacht haben, da im nächsten Budget die Einnahmen aus diesem Monopol auf 381 Millionen geschätzt worden sind.

Die Pariser Stadtbahn bildet noch immer ein Streitobjekt zwischen der Regierung und dem Gemeinderath. Der jetzige Bautenminister Turrel scheint noch weniger als seine Vorgänger geneigt, auf das Begehren des Gemeinderaths einzugehen, daß die Stadtbahn eine rein städtische Unternehmung sein solle. Er schrieb in diesem Sinne an den Eisenbahnausschuß des Gemeinderaths und das hatte zur Folge, daß alle gemäßigten Mitglieder die Präsidentschaft des Ausschusses ausschlugen. Der Vorsitz fiel endlich einem radikalen Gemeinderath zu, der bisher als Gegner jeder Stadtbahn galt. Das Zustandekommen dieses Verkehrsmittels für die Weltausstellung von 1900 wird durch diese Vorgänge aufs neue in Frage gestellt.

Paris, 24. Oktober. Waldeck-Rousseau besprach in einer Rede die Nothwendigkeit der Dezentralisirung der Verwaltung. Er empfahl das System, welches in Elsaß-Lothringen bestehe und welches für die Kreisdirektoren die Erledigung der Geschäfte wesentlich erleichtere und beschleunige. Redner gab dem Wunsche Ausdruck, daß in Frankreich ein ähnliches System eingeführt werde.

Paris, 24. Oktober. Der ehemalige Deputirte Estancelin theilt im „Gaulois" mit, daß Biserta an der Nordspitze von Tunis als Winterhafen für die russische Mittelmeerflotte in Aussicht genommen sei, und hebt die Bedeutung hervor, welche die gleichzeitige Anwesenheit der russischen und der französischen Flotte in Biserta für das Mittelmeer und für den Orient haben würde.

Italien.

Rom, 23. Oktober. Aus Anlaß der Vermählung des Prinzen von Neapel stiftete der König 100 000 Lire zu Gunsten der bedürftigen Klassen Roms und befahl dem Minister des königlichen Hauses, während der Festtage für die Bedürftigsten in anderen Gegenden Italiens reichliche Wohlthaten zu spenden. Der König begab sich gestern nach der Konsulta, um dem Fürsten Nikita einen Besuch abzustatten. Nach Beendigung des etwa halbstündigen Besuches wollte Fürst Nikita den König bis zum Ausgange des Palais begleiten; dieser Vorgang veranlaßte die auf dem Platze vor dem Quirinal versammelte Menge zu lebhaften Ovationen, die in gleichem Maße dem Prinzen von Neapel zu Theil wurden, als er sich zum Besuche seiner Braut nach der Konsulta begab; auch Prinzessin Helene war auf ihrer Fahrt nach dem Quirinal der Gegenstand lebhafter Huldigungen. Fürst Nikita, Prinz Mirko und Prinzessin Anna besichtigten zu Wagen die Stadt und wurden überall von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Abends fand das Diner statt.

Rom, 24. Oktober. Die Zivil-Trauung des Prinzen von Neapel und der Prinzessin Helene wurde im Ballsaale des Quirinal vollzogen. Um 11 Uhr 20 Minuten verließen die hohen Herrschaften, von dem Jubel der versammelten Menge begrüßt, den Quirinal und begaben sich nach der Kirche Santa Maria degli Angeli.

Rom, 24. Oktober. Während der Ziviltrauung des Kronprinzen mit der Prinzessin Helene von Montenegro saßen der König und die Königin an einer in der Mitte des Saales aufgestellten Tafel, umgeben von sämtlichen italienischen und montenegrinischen Fürstlichkeiten, der Königin Maria Pia von Portugal, dem Herzog von Oporto, dem Prinzen Viktor Napoleon und dem Prinzen Karageorgjewitsch. Ferner hatten sich im Saale aufgestellt die Ritter des Annunciaten-Ordens Crispi, Cosenz, Biancheri, die Präsidien des Parlaments, die Minister-Großwürdenträger, die Senatoren und Deputirten, der Bürgermeister von Rom mit einer Abordnung des Gemeinderaths und eine kleine Zahl anderer Geladener. Der Präsident des Senats Farini funktionirte als Standesbeamter, der Ministerpräsident Marchese di Rudini als Notar der Krone; der Herzog von Aosta und der Graf von Turin waren die Trauzeugen. Der Kronprinz und die Prinzessin Helene sprachen das „Ja" mit lauter Stimme und unterzeichneten sodann die in zwei Exemplaren angefertigte Trauungsurkunde. Nach Beendigung der bürgerlichen Trauung im Quirinal bewegte sich ein glänzender Zug sechsspänniger Galakutschen nach der Kirche St. Maria degli Angeli. In den Straßen, wo Fenster und Balkone reichen Flaggenschmuck trugen, wogte eine begeisterte Menschenmenge. Als der Zug den Quirinal verließ, präsentirten die spalierbildenden Truppen, Kanonen donnerten, die Glocken läuteten und Hochrufe auf das neuvermählte Paar wie auf das Königspaar ertönten überall.

England.

London, 24. Oktober. Der Korrespondent der „Times" in Rom weist auf die weitverbreitete Mißstimmung hin, die in Italien dadurch erregt werde, daß Italiens Interessen beständig denen Deutschlands untergeordnet würden, und auf das daraus folgende Gefühl, daß Italien durch das Verbleiben im Dreibunde wenig zu gewinnen habe. Die in Folge des Unglücks in Abessynien und in Folge der trüben politischen Lage auf der italienischen Volksseele lastende Depression werde begeisterte Kundgebungen bei der Hochzeit des Prinzen von Neapel nicht aufkommen lassen.

London, 24. Oktober. Wie den „Times" aus Kapstadt von gestern gemeldet wird, habe der Volksraad des Freistaates wiederum alle lokalen Eisenbahnprojekte verworfen.

Amerika.

Washington, 24. Oktober. Wie verlautet, hat der englische Botschafter Sir J. Pauncefote bei dem Besuche, welchen er gestern dem Staatssekretär Olney abstattete, letzterem auch Vorschläge für einen englisch-amerikanischen Vertrag betreffend die Regelung aller zukünftigen Zwistigkeiten durch Schiedsspruch unterbreitet.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 25. Oktober. Der Stettiner Gewerbeschutzverein hielt vorgestern Abend seine erste diesjährige Versammlung im Saale der Randower Molkerei ab. Dieselbe war sehr stark besucht. Herr Tischlermeister H. Ladewig referirte zunächst über die zwei wegen seines Vortrages zu Anfang dieses Jahres im Börsensaale gegen ihn angestrengten Beleidigungsprozesse des Herrn C. A. Koebcke und des Maurers Aug. Schroeder. In dem ersten Prozesse sei er allerdings in erster Instanz wegen Beleidigung zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilt. Er habe aber dagegen Berufung eingelegt. Das Endurtheil dürfte hier sehr wesentlich von dem Ausgange eines zweiten Beleidigungsprozesses abhängen, den Herr Koebcke gegen den Herrn Rienow angestrengt habe. Bis zum Austrage dieses Prozesses sei seine Sache vertagt. Dagegen sei Redner in der Privatklagesache des Maurers Aug. Schroeder gegen ihn freigesprochen worden. (Hört!) Herr Ladewig verliest das Urtheil mit seinen Gründen, in welchem der Gerichtshof als erwiesen ansieht, daß Schroeder in der That mit zehn Prozent bei Ladewig akkordirte, daß ersterer ferner im Jahre 1893 den Offenbarungseid leistete, später aber trotzdem von einer Bank Bauten erhielt, daß er Equipage mit zwei sehr guten Pferden, einen Jagdhund und ein Reitpferd hatte, daß er 20 000 Mark auf den Namen seiner Kinder und den Geburtsnamen seiner Ehefrau auf der hiesigen Sparkasse eingezahlt, sich aber gleichwohl bei Begleichung der Forderungen der Bauhandwerker sehr habe drängen und dieselben sehr habe warten lassen. Bei dieser Sachlage habe sich Herr Tischlermeister Ladewig unzweifelhaft im Schutze des § 193 des Strafgesetzbuches bewegt, als er Anfang dieses Jahres im Gewerbeschutzverein die den Herrn Schroeder betreffenden Ausführungen machte. Die Versammlung nimmt mit Genugthuung von diesem Ausfall des Prozesses Kenntniß.

Herr Rechtsanwalt Wichards hält sodann einen Vortrag: „Ueber das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb", indem er die Versammlung mit den einzelnen Bestimmungen des Gesetzes bekannt macht und dieselben an einer ganzen Reihe von Beispielen erläutert. Die Versammlung dankte Herrn Rechtsanwalt Wichards für den sehr interessanten Vortrag durch Erheben von den Sitzen. Die Diskussion, die sich an diesen Vortrag anschloß, war eine sehr lebhafte. Es sprachen dazu die Herren Stadtverordneter Dr. Graßmann, Stadtverordneter Kaufmann Fischer, Kaufmann Th. Zimmermann, Rentier Fechner, Tischlermeister Ladewig und Kaufmann Pietsch. Es schien der Versammlung nöthig, damit der Gewerbeschutzverein den aus diesem Gesetze sich ergebenden Aufgaben — besonders etwa anzustrengenden Klagen — völlig gerecht werden könne, demselben die Rechte einer juristischen Person zu beschaffen. Es wurde daher beschlossen, den Gewerbeschutzverein in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu verwandeln, bezw. ihm eine solche zur Seite zu setzen und dem Vorstand mit dem Rechte der Zuwahl die Ausarbeitung der neuen Statuten zu übertragen.

Herr Dr. Graßmann referirte sodann über das von dem hiesigen Magistrate der Stadtverordnetenversammlung zur Genehmigung vorgelegte Ortsstatut betreffend die Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf die Hausgewerbetreibenden. Auch hier entwickelte sich eine sehr lebhafte Debatte; es sprachen dazu die Herren Malermeister Hürtgen, Ludwig, Ladewig, Kurz und Kaufmann Pietsch. Die Versammlung erklärte sich schließlich einstimmig im Prinzip für den Entwurf, also für die Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf die Hausgewerbetreibenden.

Bei den geschäftlichen Mittheilungen brachte Herr Th. Zimmermann einen Fall zur Kenntniß der Versammlung, wie das hiesige reelle Tabaks- und Zigarrengeschäft oft darunter zu leiden habe, daß manche Käufer sich einbildeten, bei sogenannten Hamburger Importhäusern billiger zu kaufen. Redner wies nach, daß für dieselbe Felix Brasil Zigarre, die man hier bei reellen Häusern für 60 Mark im Detailpreise kaufe, von einem dieser sogenannten Hamburger Importhäuser 80 Mark en gros verlangt würden; der Käufer dieselbe also dort 33⅓ Prozent theurer bezahlen müsse als in Stettin. Da der Fall sehr drastisch liegt, so hoffen wir noch weiter auf denselben zurück zu kommen.

— In den Zentralhallen findet heute das letzte Sonntagsauftreten des gegenwärtigen Ensembles statt und zwar wird sich dasselbe in zwei Vorstellungen zeigen: Am Nachmittag 4 Uhr findet wiederum eine Extra-Familien-Vorstellung statt, bei welcher Bons gültig sind und ein Kind frei eingeführt werden kann. Das gegenwärtige Ensemble hat sich fortgesetzt regsten Beifalls zu erfreuen.

— Eine pommersche Gemeinschafts-Konferenz findet im Evangelischen Vereinshause (Elisabethstr. 53) statt am 28. und 29. d. Mts. von 11 bis 2 Uhr Vormittags und von 3½ bis 6 Uhr Nachmittags. — Abends 8 Uhr schließt sich daran eine Evangelisations-Versammlung. — Zur Verhandlung kommen folgende Themata: „Die Bedeutung der Evangelisation für die evangelische Kirche" (Mittwoch Vorm.), eingeleitet durch P. Bührmann-Potsdam. — Nachm.: „Glaube und Heilsgewißheit", eingeleitet durch P. Paul-Ravenstein. — Donnerstag Vorm.: „Die Gemeinschaft der Jünger Jesu", eingeleitet durch Superint. Petrich-Gartz a. O. — Nachm.: „Das Blaue Kreuz, eine Arbeit des pastoralen Amts und der gläubigen Gemeinde", eingeleitet durch Superint. Klar-Belgard.

— Berliner Blätter erhalten von hier ein Telegramm, wonach der Mörder Werner nach hier eingelaufenen Depeschen in der Nähe von Schivelbein (Pommern) gesehen worden sein soll, und daß die Stettiner Polizei die Spur aufgenommen habe. Dies ist unrichtig; die heute an den Anschlagsäulen veröffentlichten Steckbriefe des Mörders haben mehrere Anzeigen zur Folge gehabt, deren Grundlosigkeit sich aber bald erwiesen.

— Dem Gymnasial-Oberlehrer a. D., Prof. Schneemelcher zu Anklam ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Lehrer em. Giertz zu Wolgast, dem Mittelschullehrer em. Naß zu Stolp i. Pomm. der königliche Kronen-Orden vierter Klasse, dem Gutsarbeiter Joachim Schümann im Kreise Grimmen das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

* Ein schwerer Unglücksfall, der den Tod eines Menschen zur Folge hatte, ereignete sich gestern Nachmittag auf dem Grundstück Schillerstraße 3. Der Fuhrherr Wilhelm Milarch ließ dort Boden abfahren und war selbst behülflich, einen beladenen Wagen aus der Baugrube herauszubringen, dabei kam er zu Fall und der Wagen ging ihm über die Brust. Der Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus überführt, verstarb aber bereits kurze Zeit nach der Einlieferung. — Der in Alttorney beim Jasenitzer Bahnbau beschäftigte Arbeiter Eduard Jahnke wurde gestern Nachmittag von stürzenden Erdmassen verschüttet, er erlitt einen Bruch des linken Unterschenkels und mußte in das städtische Krankenhaus befördert werden. — Der Zimmermann Friedrich Wendt zog sich gestern am niederen Bollwerk durch Sturz von einer Leiter eine Verstauchung des Rückgrats zu. Der Verunglückte wurde mittelst Krankenwagens nach seiner in Fort Preußen belegenen Wohnung gebracht.

* In der Woche vom 11. Oktober bis 17. Oktober kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 112 Erkrankungs- und 6 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 48 Erkrankungen und 1 Todesfall zu verzeichnen waren, davon 6 Erkrankungen in Stettin. Sodann folgt Diphtherie mit 40 Erkrankungen (2 Todesfälle), davon 9 Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin. An Scharlach erkrankten 23 Personen (2 Todesfälle), davon 17 Personen (2 Todesfälle) in Stettin, an Darm-Typhus 8 Personen, davon 2 in Stettin, und an Kindbettfieber 3 Personen (1 Todesfall), davon 1 (1 Todesfall) in Stettin. In den Kreisen Anklam, Demmin, Greifenberg, Greifenhagen, Regenwalde und Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 18. bis 24. Oktober 1786 Portionen Mittagessen verabreicht.

Stadttheater.

Als erste Possen-Novität brachte der gestrige Sonnabend „Fiddicke und Sohn" von J. Keller und L. Herrmann, doch läßt sich wenig erfreuliches über die Vorstellung berichten. Das Stück selbst ist für Berliner Verhältnisse geschrieben und wird außerhalb Berlins nur wenig Erfolg erzielen; die Verfasser haben sich wohl bemüht, den höheren Blödsinn zu vermeiden und bei dieser Vorsicht haben sie sich so mäßig gezeigt, daß man kaum Komik entdecken kann. Die vielleicht mögliche Wirkung wurde aber gestern auch noch durch die Darstellung verkümmert. Wenn eine Posse Erfolg erzielen soll, so muß dieselbe vor allem in flottem Ensemble gespielt werden, das fehlte gänzlich und auch die Einzelleistungen ließen sehr viel zu wünschen übrig. Nur Frl. Bernhardt in der Partie einer alten Waschfrau und Fr. Rapp in der wenig sympathischen Rolle einer Chansonette waren natürlich. Herr Idali (Rentier Fiddicke) vertritt die Komik nur sehr mangelhaft, Herr Eberhardt (Fiddicke Sohn) gab seinem Zorn gegen die Gewerbe-Ausstellung zwar in drastischer Weise Ausdruck, aber zuweilen sang er auch und dies war gefährlich. Frl. Schwedler gab sich als beredtsame Wirthschafterin sichtlich Mühe, sie markirte sogar Ballet, aber die Gabe zu einer tüchtigen Possensoubrette fehlt ihr und so ließe sich noch manches tadeln. Die Kouplets verloren durchweg ihre Wirkung, weil von den Darstellern nicht der Spruch beherzigt war: „Singe wem Gesang gegeben". Jedenfalls war der gestrige Abend kein erfreulicher Erfolg.

R. O. K.

Kammermusik.

Vor einer ziemlich zahlreichen Zuhörerschaft fand vorgestern Abend im Saale der Abendhalle die erste der für den kommenden Winter in Aussicht genommenen Kammermusikaufführungen des Herrn Direktor Paul Wild statt. Das Programm wies drei auserlesene Tonschöpfungen auf, die nicht verfehlen konnten, das Interesse des Auditoriums in außerordentlicher Weise für sich in Anspruch zu nehmen und einen hohen Genuß zu gewähren. Die Reihe der Vorträge wurde mit dem Brahmsschen H-dur-Trio op. 8 eröffnet, einem Tongemälde, das als eine That kühner Phantasie überall den genialen Komponisten erkennen läßt, der es wie selten einer versteht, den verschiedensten Stimmungen in seinen originellen Tonverbindungen Ausdruck zu verleihen. Nach dem in etwas düsteren Klangfarben gehaltenen ersten Satz (Allegro con brio) fesselte in besonderem Maße das reizende „Scherzo" mit seinen neckischen Rythmen und humoristischen Streiflichtern von Anfang bis zu Ende auf das angenehmste, sowie auch das klangschöne „Adagio" auf die gespannt lauschenden Hörer sichtlich tiefen Eindruck machte. Ein zweites Trio von Fr. Gernsheim (F-dur op. 28)

das den Abschluß der Aufführung bildete, zündete gleich mit seinem ersten Satz (Allegro ma non troppo) so, daß der mitwirkende Tondichter durch lebhafteste Beifallsbezeugungen und Hervorruf ausgezeichnet wurde. Wie hier, so imponirten auch in dem „Scherzo-Trio" die Frische der Melodik und die Klarheit und Durchsichtigkeit der harmonischen Gestaltung, welche überall das Gepräge vollendeter Meisterschaft aufwiesen in hohem Maße, und der rauschende Applaus nach dem „Largo" mit seiner köstlichen Cantilene war ein beredtes Zeugniß dafür, wie sehr der Komponist zu Herzen zu sprechen versteht. Den Mittel- und Höhepunkt des Programms bildete Beethovens unvergleichlich schöne Violin-Sonate (C-moll op. 30), die auch diesmal wieder einen Zauber ausübte, dem sich niemand zu entziehen vermochte.

Daß die Ausführung eine treffliche war, bedarf wohl kaum besonderer Erwähnung. Herr Professor Gernsheim, dem aus dem Magazin von Wolkenhauer ein Flügel von brillanter Klangwirkung zur Benutzung gestellt war, erfreute sowohl durch seine souveräne Beherrschung der Technik, als auch durch seine geistvolle Durchführung und Klarlegung der motivischen Gewebe, wodurch auch in den verschlungensten Tongebilden das Ohr des Hörers stets auf den rechten Pfad gewiesen wurde. Herr Eugen Sandow hat sich durch die Noblesse seines Spiels auch gestern wieder allseitige Sympathien erworben, und Herr Direktor Wild fand vollauf Gelegenheit, die bekannten und geschätzten Vorzüge seines Violinspiels in glänzender Weise in die Erscheinung treten zu lassen, wie ihm dazu namentlich in der vollendet schönen Wiedergabe der Beethovenschen Violin-Sonate Gelegenheit geboten wurde.

—t.

Landwirthschaftliches.

In ihrer neuesten Veröffentlichung erläßt die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft die Einladung zur Betheiligung für Aussteller an ihrer nächstjährigen elften Wanderausstellung, die in den Tagen vom 17.—21. Juni in Hamburg abgehalten werden wird. Sie ladet alle deutschen Landwirthe sowie die Fabrikanten von landwirthschaftlichen Hülfsstoffen und Maschinen und die Bauinteressenten zur Beschickung der Ausstellung auf Grund der Ausstellordnung ein, welche soeben erschienen und von der Hauptstelle der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, Berlin SW. 12, Kochstraße 73, zu beziehen ist. Für die gesamte Abtheilung der Thiere ist eine Preisbewerbung ausgeschrieben, ebenso für einen Theil der landwirthschaftlichen Erzeugnisse und Hülfsstoffe und für einen kleinen Theil der Maschinen. Für Pferde sind über 18 000 Mark, für Rinder über 25 000 Mark, für Schafe 8300 Mark, für Schweine 5800 Mark und für Ziegen 1000 Mark ausgesetzt; dazu kommen noch 1400 Mark für Geflügel und Kaninchen; im Ganzen für Thiere 60 000 Mark, außer den 20 000 Mark betragenden Einsatzpreisen. Es ist vorausgesehen, daß diese Summe noch wesentlich erhöht wird und namentlich noch Ehrenpreise gestiftet werden. In der Abtheilung für landwirthschaftliche Erzeugnisse und Hülfsmittel sind 27 000 Mark an Preisen und 200 Preismünzen, in der Geräthe- und Bau-Abtheilung 6400 Mark ausgesetzt. Im Ganzen sind 113 000 Mark und über 200 Preismünzen zur Aussetzung gekommen. Wenn die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft in dieser Weise die Landwirthe zu dem großen Wettbewerbe in Hamburg auffordert, so kann sie dies auf Grund der Thatsache thun, daß ihre Ausstellung ein mächtiges Förderungsmittel für den Fortschritt in der Landwirthschaft der letzten 10 Jahre gewesen ist. Die Bewegung, welche zur Zeit die züchterischen Kreise des nordwestlichen Deutschlands seit der Kundgebung des Planes, in Hamburg eine Wanderausstellung zu veranstalten, ergriffen hat, wird, so wollen wir hoffen, in ihren Endergebnissen der Viehzucht und der Förderung des landwirthschaftlichen Betriebes überhaupt zu Gute kommen. Viele Theile der Ausstellung zeigen aber auch einen allgemein deutschen Charakter und werden die Einflüsse der Ausstellung sich auch entsprechend auf ganz Deutschland beziehen. Es ist zu erwarten, daß die Ausstellung in Hamburg von demselben Erfolge gekrönt wird, wie ihre Vorgängerinnen, deren letzte im Juni d. J. in Stuttgart-Cannstatt abgehalten werden konnte.

Gerichts-Zeitung.

Brüssel, 22. Oktober. Vor dem Brabanter Schwurgericht wird gegenwärtig ein Aufsehen erregender Prozeß verhandelt. Auf der Anklagebank sitzen die frühere Nonne Konstanze Wargé und der Notariatsschreiber Dierickx unter der Anklage der Testamentsfälschung. Die Anklageschrift füllt 55 Druckseiten; 118 Belastungszeugen, 32 Entlastungszeugen sind vorgeladen. In Brüssel lebte in der Königsstraße ein 94 Jahre alter Rentier Golman mit seiner 84 Jahre alten Schwester zusammen, sie besaßen ein Vermögen von zwei Millionen Franks, waren aber sehr geizig. Am 9. Dezember 1890 starb der Greis. Die Schwester war nicht nur schmutzig geizig, sondern auch sehr mißtrauisch, sehr kurzsichtig und schwächlich. Schon bei Lebzeiten des alten Golman hatte der ihm empfohlene Notariatsschreiber Dierickx die Leitung der Verwaltung übernommen; nach dem Tode des Golman wurde seiner Schwester eine Nonne zur Pflege beigegeben. Diese beide traten in sehr intime Beziehungen. Dierickx versprach der Nonne die Ehe, und als am 27. Dezember 1891 Fräulein Golman starb, fanden sich in einer Urne und in einer chinesischen Porzellanvase, auch an der Wand der Bibliothek angeschlagen Testamente, die dem Dierickx 200 000 Franks aussetzten. Obwohl den Erben die Sache nicht recht geheuer vorkam, einigten sie sich mit Dierickx und zahlten ihm 139 000 Franks aus. Inzwischen war die Nonne aus dem Kloster ausgetreten und forderte von Dierickx die Ehe, aber Dierickx lachte sie aus. Die Nonne verheirathete sich kurzentschlossen mit einem andern; um sich aber an Dierickx zu rächen, zeigte sie an, daß diese Testamente gefälscht waren und daß sie selbst sie nach dem Diktate des Dierickx geschrieben hatte, daß Dierickx selbst ein Testament an der Wand der Bibliothek befestigt hatte. Die Folge war, daß beide festgenommen wurden und jetzt vor dem Schwurgerichte stehen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 24. Oktober. Werner ist noch nicht verhaftet. Die täglichen Berichte fangen bereits mit diesen Bemerkungen an. Allem Anschein nach hat er die Richtung nach den Orten der Oberspree eingeschlagen. Nach den veröffentlichten Bildern von ihm wollen ihn wenigstens in dieser Gegend Viele nachträglich erkannt haben. Inzwischen hat er soviel Zeit gewonnen, daß er längst mit der Bahn weit davon sein kann. Die Mittel sich durch Diebstahl zu verschaffen, wird ihm nicht schwer fallen. Man sieht überall den weiteren Ergebnissen der Verfolgung mit Spannung entgegen.

— Hierdurch gestatten wir uns, die Aufmerksamkeit auf Pfund's Kondensirte Milch, hergestellt von der Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund in Dresden und London E. C., zu lenken. Bis jetzt ist sie noch von keiner anderen übertroffen worden. Sie ersetzt gewöhnliche Milch in jeder Beziehung. In erster Linie ist sie ein altbewährtes Nährmittel für Säuglinge und kleine Kinder. Es kann dies auch nicht anders sein, denn die Milch entstammt Kühen der besten Rasse, welche unter steter thierärztlicher Kontrolle sich befinden und mit peinlicher Sorgfalt gefüttert werden. Vor ihrer Kondensation wird Pfund's Kondensirte Milch sterilisirt, d. h. keimfrei gemacht, was in den Händen bewährter Aerzte und Chemiker liegt. Hunderte von Anerkennungsschreiben stehen Pfund's Milch zur Seite. Der Werth, welchen diese Kondensirte Milch im Haushalt und der Küche hat, wird jetzt allgemein geschätzt. Giebt es wohl auch etwas Bequemeres für die Hausfrau oder den Koch? Während früher Milch zu gewissen Zeiten (z. B. in der Nacht, an Sonn- und Festtagen 2c.) überhaupt nicht zu haben war, nimmt man einfach eine Dose von Pfund's Kondensirter Milch und kann auf diese Weise nie in Verlegenheit kommen. Hierzu kommt, daß die Pfund'sche Kondensirte Milch, entgegen ähnlichen Produkten anderer Fabriken, in Falzdosen, ohne jedwede Löthung und mit Patentöffner versehen, sich befindet, wodurch jedes kleine Kind die Dose mit Leichtigkeit öffnen kann, ohne sich des Messers oder der Scheere bedienen zu müssen und ohne sich durch das Blechschneiden die Hände zu verletzen. Siehe Inserat.

Bärwalde, 23. Oktober. Ueber die Heldenthaten eines schneidigen Unteroffiziers berichtet das hiesige „Wochenblatt": Als am vorigen Sonntag gegen 7 Uhr Abends eine aus Herren und Damen bestehende Gesellschaft das Schützenhaus verließ, um zur Stadt zurückzukehren, belästigte vor dem Schützenhause ein betrunkener Unteroffizier eine junge Dame. Diese lief, verfolgt von dem Unteroffizier, ihren voraufgegangenen Freundinnen nach und fand Schutz durch einen bei diesen befindlichen, hier zu Besuch weilenden Herrn. In der Nähe des Eisenbahnviadukts wurde die Gesellschaft von dem Unteroffizier eingeholt. Er ging zuerst vorbei, den Eisenbahn-Zufuhrweg entlang und kehrte dann mit gezogenem Seitengewehr, polnisch schimpfend, auf die Chaussee zurück. Als die von dem Unteroffizier mit dem Seitengewehr Bedrohten sich sein Thun verbaten, hieb er auf sie los und streifte hierbei den Hut einer Dame, so daß der Schleier zerriß. Als der Unteroffizier nun auf den Kaufmann Rienitz mit blankem Seitengewehr losging und dieser ihm sagte, er solle es einstecken, erklärte er ihn als seinen Arrestanten und hieb schließlich auf ihn ein. Rienitz erhielt einen Hieb an die linke Stirnseite, einen zweiten an die linke Backe. Ein dritter von dem Unteroffizier auf Rienitz geführter Schlag verlor seine Gewalt durch den von dem herzugekommenen Kaufmann Haube ausgeführten Hieb auf das Seitengewehr des Unteroffiziers. Dieser ließ hierauf das Seitengewehr fallen, verlor auch seine Mütze und lief dann davon. Der hinzugerufene Polizeiwachtmeister Freyer stellte in dem im Chausseegraben liegenden Unteroffizier den Unteroffizier Klatte der dritten Kompagnie des 48. Infanterie-Regiments in Küstrin fest. K. wurde ins Polizeigewahrsam gebracht und am 19. d. M. früh daraus entlassen.

Reichenbach i. Vogtl., 24. Oktober. Die Kupfer'sche mechanische Weberei ist vollständig niedergebrannt. Die Webstühle sind sämtlich vernichtet.

Pfullingen, 24. Oktober. Als gestern abend 6 Uhr vier Lehrer in einem Wagen von dem Begräbniß eines Kollegen hierher zurückkehren wollten, wurde ihr Gefährt auf dem Wege zwischen Unterhausen und der Papierfabrik von Krauß in Pfullingen bei der Kreuzung des nicht abgesperrten Bahngleises von einem heranbrausenden Lokalzuge erfaßt und zerschmettert. Ein Lehrer wurde getödtet, ein anderer wurde schwer verletzt, die beiden übrigen und der Kutscher wurden aus dem Wagen geschleudert, vermochten sich indeß noch zu Fuß nach Hause zu begeben.

Newyork, 13. Oktober. Eine grauenhafte Geschichte hat sich in dem 20 Meilen von hier entfernten Hinckley zugetragen. Vor etwa 20 Jahren ließ sich daselbst ein Deutscher Namens Bernhard Schermann nieder, der mit einem riesigen Bernhardiner Hunde eine armselige, ganz abgelegene Hütte bezog und sich nur selten in dem Städtchen sehen ließ. Der Mann führte ein wahres Einsiedlerleben und sprach mit Niemandem. Seit Kurzem hatte man ihn gar nicht mehr gesehen, und gestern machten mehrere Jungen, die in der Nähe spielten, die Entdeckung, daß der Einsiedler und sein Hund unter entsetzlichen Umständen geendet hatten. Der alte Mann war todt und an einen Pfosten gekettet. Vor der Thür des Stübchens lag sein Hund, der einen Axthieb auf den Kopf erhalten hatte. Der Körper des Mannes ließ auf einen schrecklichen Kampf schließen, und die Aerzte kamen nach einer Untersuchung zu folgender Ansicht: Der Hund sei von Tollwuth befallen worden und habe den Mann gebissen. Dieser habe erkannt, daß er gleichfalls von der Tollwuth befallen werde und daher auch sterben würde. Er habe daher den Hund getödtet, sich mit Ketten an den Pfosten gefesselt, die Ketten mit einem Schlosse befestigt und, um zu verhindern, daß er sich befreie und andere Personen unglücklich mache, den Schlüssel fortgeworfen. Dann habe er das Eintreten der Tollwuth und gleichzeitig seinen Tod abgewartet. Die Hütte wurde durchsucht, und man fand in einem Versteck 13 000 Dollars in Gold. Wo der Einsiedler herkam und ob er Verwandte hat, ist nicht bekannt.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. und O. Lüders, Futtermittel-Großhandlung und Reismühle, Hamburg, vom 23. Oktober 1896.

Wilde Hausse während der ganzen Berichtswoche trieb die Futtermittelpreise sprungweise in die Höhe. Wenn die Preiserhöhungen auch nicht ganz der rapiden Steigerung der Getreidepreise entsprechen, so dürfte sich dieses doch baldigst ausgleichen, weil nennenswerthe Lagerbestände nirgends vorhanden sind und der Futtermittelbedarf von Tag zu Tag größer wird. — Tendenz: Steigend.

Reisfuttermehl 24—28 Prozent Fett und Proteïn Mark 4,30 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 4,60 bis 4,80 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie Mark 3,75 bis Mark 4,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Reiskleie Mark 2,60 bis Mark 2,85 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 2,60 bis Mark 2,85 per 50 Kilogramm ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe Mark 4,80 bis Mark 5,20 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 24 bis 30 Prozent Fett und Proteïn Mark 3,75 bis Mark 4,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 Prozent Mark 6,40 bis Mark 6,80 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53—58 Prozent Mark 6,90 bis Mark 7,30 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58 Prozent Mark 5,15 bis Mark 5,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 56—60 Prozent Mark 5,50 bis Mark 5,90 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 5,60 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 25—30 Prozent Fett und Proteïn Mark 4,10 bis Mark 4,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 4,50 bis Mark 4,90 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 5,00 bis Mark 5,20 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 4,10 bis Mark 4,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 4,10 bis Mark 4,35 per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Viehmarkt.

Berlin, 24. Oktober. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 3025 Rinder, 8494 Schweine, 1004 Kälber, 10 449 Hammel.

Das Rindergeschäft wickelte sich bei dem nicht zu starken Angebot belebter ab als bisher; es wird ziemlich ausverkauft. Feine Stallmast-Stiere waren nur schwach vertreten. 1. Qualität 57—59 Mark, 2. Qualität 50—55 Mark, 3. Qualität 43—47 Mark, 4. Qualität 37 bis 41 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief langsam und wurde ziemlich geräumt. Käser, feine fette Schweine, 300 Pfund und darüber schwer, erzielten 3—4 Mark über Notiz. 1. Qualität 50 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 47—49 Mark, 3. Qualität 44—46 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1. Qualität 61—64 Pf., 2. Qualität 58—60 Pf., 3. Qualität 54—57 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt war der Geschäftsgang schleppend, es bleibt Ueberstand. 1. Qualität 48—51 Pf., Lämmer bis 54 Pf.; 2. Qualität 44—46 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Schleswig-Holsteiner 22—30 Pf. für 1 Pfund Lebendgewicht.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 24. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 10,25 bis 10,35, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,70—9,85. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,25 bis 7,75. Stetig. Brod-Raffinade I. 23,75 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,50 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,25 bis 24,25. Melis I. mit Faß 22,25 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 9,10 G., 9,15 B., per November 9,15 G., 9,17½ B., per Dezember 9,25 G., 9,35 B., per Januar-März 9,50 G., 9,57½ B., per April-Mai 9,75 G., 9,80 B. Geschäftslos.

Köln, 24. Oktober, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 17,50, fremder loko 19,00, neuer —,—. Roggen hiesiger loko 13,25, fremder loko 15,50, neuer —,—. Hafer neuer hiesiger loko —,—, fremder 15,50, neuer 13,00. Rüböl loko —,—, per Oktober 59,30, per Mai 59,10. — Wetter: Schön.

Hamburg, 24. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 51,25, per Dezember 51,75, per März 52,00, per Mai 52,50. Behauptet.

Hamburg, 24. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober 9,02½, per November 9,07½, per Dezember 9,22½, per März 9,57½, per Mai 9,77½, per Juli 9,77½. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 24. Oktober. Heute Nachmittag fand eine Sitzung des Staatsministeriums unter dem Vorsitz seines Vizepräsidenten von Bötticher statt.

Heidelberg, 24. Oktober. Zum 350jährigen Jubiläum des Gymnasiums sind gestern und heute Hunderte von alten Schülern der Anstalt hier eingetroffen. Den Mittelpunkt der Feierlichkeiten bildete der Festakt in der Universitätsaula, der heute um 10 Uhr begann und um 1 Uhr beendet war. In origineller Weise wurde die wechselvolle Geschichte der Anstalt durch Schülerdeklamationen, sowie auch durch Momentbilder beleuchtet. Die musterhafte Festrede von Herrn Direktor Uhlig bildete den verbindenden Text dazu.

Ludwigshafen, 24. Oktober. Auf dem Wege nach Mannheim verlor heute Vormittag ein junger Mann des Bankgeschäfts von Wein und Benjamin in Mannheim ein Packet mit 36 700 Mark in Hundertmarkscheinen der Frankfurter Bank. Der junge Mann hatte das Packet, das er an der Pfälzischen Bank in Empfang nahm, an sein Velozipéd angeschnallt. Erst in Mannheim entdeckte er den Verlust.

Wien, 24. Oktober. Zur Aufrechthaltung der Ordnung bei den Wahlen in Ungarn hat sich von hier ein Dragoner-Regiment nach Pest begeben.

Bozen, 24. Oktober. Die Valsuganabahn ist zwischen Alto und Ponto Roncegno durch einen Dammbruch unterbrochen. Der Geistesgegenwart des Lokomotivführers des Triester Personenzuges ist es zu danken, wenn ein großes Unglück verhütet worden ist. Derselbe bemerkte nämlich, vorsichtig fahrend, bei der Ausfahrt aus dem Tunnel, daß der Bahndamm eingestürzt und brachte schleunigst den Zug zum Stehen. Durch ununterbrochenes Arbeiten der Dampfpfeife avisirte der Lokomotivführer auch den entgegenkommenden, stark besetzten Eilzug, welcher knapp vor der Einbruchsstelle zum Stillstand gebracht werden konnte.

Goerz, 24. Oktober. Hier gehen fortgesetzt furchtbare Gewitter mit Wolkenbrüchen nieder. Die niedrig gelegenen Stadttheile sind überschwemmt. Die große Savabrücke bei Laibach ist dem Einsturz nahe. Die Brücken in St. Lucia und Plavna sind fortgerissen worden, fortwährend herrscht ein furchtbarer Sirokko.

Rom, 24. Oktober. Der heute Vormittag 10 Uhr stattgehabten Vermählung des Prinzen von Neapel mit der Prinzessin Helene im Quirinal wohnten nur wenige Personen bei. Die Zeremonie in der Maria Angeli-Kirche war äußerst feierlich, nach derselben besuchte das neuvermählte Paar den Pantheon, wo es am Grabe König Viktor Emanuels einige Zeit in stiller Betrachtung zubrachte. — König Humbert schenkte den Armen 100 000 Lire. — Die Vorbereitungen zu der heute Abend stattfindenden glänzenden Illumination sind beendet.

Sofia, 24. Oktober. „Swoboda" meldet, daß ein französischer hoher Marineoffizier dem hiesigen Kriegsministerium zugetheilt werden soll. — Der Prozeß Stambulow ist auf Anfang Dezember a. St. verschoben worden.

Washington, 24. Oktober. Der Staatsminister Carlisle wurde gestern Abend in einem Meeting insultirt. Ein Gegner desselben warf ihm eine brennende Zigarre ins Gesicht. Die Polizei mußte einschreiten.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizulegen. — Otto L. Wer in den Wählerlisten steht, erhält vom Magistrat eine besondere Aufforderung zur Wahl zugeschickt. — F. K. 5. Sie sind zur Zahlung verpflichtet, doch muß Ihnen dann die mit Beschlag belegte Uhr zurückgegeben werden. Natürlich können Sie gegen den Zahlungsbefehl Widerspruch erheben, thun Sie dies nicht, so erhält derselbe Rechtskraft. — R. in R. a) Nachdem Sie durch die gemachten Eingaben den zunächst liegenden Beschwerdeweg erschöpft haben, bleibt Ihnen allerdings nur noch der Weg der Petition an das Abgeordnetenhaus oder eine Beschwerde bei dem Ministerium übrig, Letztere müßte an das Ministerium des Innern gerichtet werden. b) Wenn nicht thatsächlich nachgewiesen werden kann, daß die 3 Mark an den betreffenden Mann gezahlt sind, wird die kgl. Staatsanwaltschaft kaum eine Untersuchung einleiten, eine im Laufe eines Gesprächs gemachte Aeußerung genügt dazu nicht, besonders nicht, wenn diese Aeußerung dann wieder als unwahr zurückgezogen wird. c) Nach der einmaligen Zurücknahme des Antrages ist die Sache erledigt. d) Da die Sache noch schwebt, würden wir Ihnen rathen, das Attest z. Z. noch nicht zu reklamiren. e) Die Urkunden sind bei dem Ober-Verwaltungsgericht zu reklamiren. f) Die Strafordnung ist uns von einem Leser freundlichst zur Verfügung gestellt. — Schließlich bitten wir, etwa noch weiter an uns zu richtende Briefe hinreichend zu frankiren, damit wir nicht nochmals Strafporto zu zahlen haben. — Otto B. Die Gebühren einer Hebamme richten sich nach der von derselben bei der Entbindung aufgewendeten Thätigkeit, es besteht darüber ein sehr ausführlicher, von der Behörde festgesetzter Tarif; für leichte und regelmäßige Entbindung setzt derselbe 1,50 bis 3,00 Mark, für Pflege der Wöchnerin und des Kindes täglich 30—50 Pf. fest. — R. R. Es heißt: „Das Faß wird angesteckt". — Fr. P. in Neuwarp. „Seewurf" nennt man das Ueberbordwerfen eines Theiles oder der ganzen Ladung zum Zweck der Rettung eines Schiffs, insofern dasselbe mit Zustimmung oder auf Befehl des Schiffsführers vorgenommen wird. — L. M. Wird von Seiten des Patentirten behauptet, daß er von Jemand in seinen Rechten beeinträchtigt worden, so muß er seine Beschwerde bei der Regierung derjenigen Provinz, in welcher der Beeinträchtigte seinen Wohnsitz hat, anbringen, und gehört der Regierung, mit Vorbehalt des Rekurses an das Finanzministerium, die definitive Entscheidung über die Beschwerde. Ein Entschädigungsanspruch gegen den Beeinträchtiger eines Patentrechts findet erst dann statt, wenn derselbe nach vorausgegangener Verwarnung durch die Provinzial-Verwaltungsbehörde einer wiederholten Verletzung sich schuldig macht. — Frau G. 1. Wenn Ihr Mann in Berlin gedient hat, so ist er auch auf seinen Zivilversorgungsschein berechtigt, dort in Zivildienst zu treten. 2. Schwer wird der Eintritt in das Remonten-Depot sein. — C. H. Nachdem die Forderung anerkannt wurde, können Sie dieselbe wieder im Klagewege beitreiben. — L. B. in Sch. Von derartigen Geschäften in Stettin nennen wir Ihnen H. P. Döring Nachflg., Breitestraße 48, B. H. Grantz, Kohlmarkt, G. R. Klein, Mönchenstraße 7, B. Weber, Kl. Domstraße 18, H. Conradi, Reifschlägerstraße 2. — M. hier. Uns ist hier nur der „Ortsverein gemischter Gewerke" bekannt, Vorsitzender ist Herr Otto Fischer, Turnerstraße 38. — Friedr. B. in St. Die Ortspolizeibehörden sind nicht befugt, Fernsprech-Anlagen von Privaten durch Zwangsverfügung beseitigen zu lassen, wenn die Privatleitung die Reichsleitungen nicht stört. — B. L. Wenn die Eltern des Dienstboten wegen einer erst nach der Vermiethung vorgefallenen Veränderung ihrer Umstände ihn in ihrer Wirthschaft nicht entbehren können, so kann der Dienstbote seine Entlassung fordern, er muß aber alsdann einen andern tauglichen Dienstboten statt seiner stellen und sich mit demselben wegen Lohn und Kost ohne Schaden der Herrschaft abfinden.

Wetteraussichten für Sonntag, den 25. Oktober.

Nachts kühl, am Tage wärmer, zeitweise nebelig, vielfach heiter bei mäßigen südlichen Winden, keine oder unerhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 23. Oktober. **Elbe** bei Aussig + 0,24 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,98 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,44 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,35 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,36 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,96 Meter, Unterpegel + 0,04 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,41 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,74 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,32 Meter. **Warthe** bei Posen + 0,68 Meter. — Am 22. Oktober: **Netze** bei Usch + 0,97 Meter.

Berlin, den 24. Oktober 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	103,75b	Westf. Pfbr.	4%	103,45G
do.	3½%	103,40b	do.	3½%	—,—
do.	3%	98,00B	Wstp.rttsch.	3½%	99,40B
Pr.Consl.Anl.	4%	103,80B	Kur- u. Nm.	4%	103,75b
do.	3½%	103,50b	Lauenb. Rb.	4%	103,75b
do.	3%	98,40G	Pomm. do.	4%	103,80b
P St.-Schld.	3½%	100,00G	do.	3½%	100,50B
Berl.St.-O.	3½%	100,50bG	Posensche do.	4%	103,75b
do. n.	3½%	101,80bG	Preuß. do.	4%	103,75b
Pom.Pr.-A.	3½%	101,50G	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	103,75b
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	100,20B	Sächs. do.	4%	103,80b
Wstp.P.-A.	3½%	100,30G	Schles. do.	4%	103,75b
Berl. Pfdbr.	5%	121,75G	Schl.-Holst.	4%	103,75b
do.	4½%	114,50G	Bad. Esb.-A.	4%	102,25G
do.	4%	112,30G	Baier. Anl.	4%	102,30G
do.	3½%	102,30G	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	96,70bG
Kur- u. Nm.	3½%	100,30b	Hmb. Rente	3½%	105,75G
do.	4%	100,30b	do. amort. Staats-A.	3½%	100,25G
Landsch. Central- Pfandbr.	4%	—,—	Pr. Pr.-A.	—	—,—
	3½%	100,50B	Bair. Präm.-Anleihe	4%	—,—
	3%	93,60b	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	139,20B
Ostpr. Pfbr.	3½%	99,95B	Mein. 7-Gld. Loose	—	22,40b
Pomm. do.	3½%	100,75B			
do.	4%	—,—			
do.	3%	93,00bB			
Posensche do.	4%	101,70b			
do.	3½%	99,30G			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	9350,00G	Elberf. F.	240	4825,00G
Berl. Feuer.	170	2475,00B	Germania	45	1185,00G
L. u. W.	125	—,—	Mgd. Feuer.	240	5510,00G
Berl. Leb.	190	4000,00G	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	7810,00G	Preuß. Leb.	42	1000,00B
Concordia	51	1220,00B	Preuß. Nat.	51	1010,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	61,00bG	Oest. Gd.-R.	4%	103,50b
Buk. St.-A.	5%	100,75B	Rum. St.-A.- Obl. amort.	5%	99,90bG
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	42,10bB	R. co. A. 80	4%	102,60bG
Ital. Rente	4%	87,20b	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	92,80b	do. Goldr.	5%	103,90G
do. 20 L.St.	6%	95,75b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	109,25G	do. Pr. A. 64	5%	192,25b
Oest. Pp.-R.	4⅕%	—,—	do. 66	5%	179,25b
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	—,—
do. Silb.-R.	4⅕%	101,10B	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	86,00G
do. 250 54	4⅕%	168 75B	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	149,20bG	do. n.	5%	—,—
do. 64er Loose	—	329,00G	Ung. G.-Rt.	4%	103,00G
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,70b	do. Pap.-R.	5%	—,—
	5%	102,70G			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,40bB	Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	103,40bB	Pr. Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	99,75G	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,00bG	do. (rz. 100)	4%	102,20B
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	116,50G	do.	3½%	99,50bG
do.	4%	100,60bG	do. Com.-O.	3½%	98,75bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,20bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—	do. (rz. 100)	3½%	100,00bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	102,00bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,00bB
Pr.B.-B., unkdb. (rz. 110)	5%	115,40G	do.	4%	103,75bG
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,50G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 8, 9	4%	100,50bG	do. (rz. 110)	4½%	108,50G
			do. (rz. 110)	4%	106,00G
			do.	4%	101,10bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	133,00bG	Hibernia	5½%	174,00b
Boch. Bw. A.	—	98,50b	Hörd. Bgw.	0	11,75G
do. Gußst.	4%	158,30b	do. conv.	0	14,50bG
Bonifac.	0	127,60b	do. St.-Pr.	0	42,50G
Donnersm.	6%	154,50bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	40,00bG	Laurahütte	4%	160,25bB
Gelsenkch.	6%	168,90b	Louise Tiefb.	0	95,00b
Hark. Bgw.	0	143,10bG	Mk.-Wstf.	6	—,—
			Oberschles.	1%	90,10G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	93,70bG	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	103,75G
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	100,90bG
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	100,90b
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	101,00B
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	102,50bG
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	104,75b
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,00b
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	100,90G
Saalbahn	3½%	—,—	Rjasch.-Morczansk gar.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,30b	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	102,70b
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	102,25G
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	101,30G
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	—,—			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	116,50G
Marienburg-Mlawka	5%	122,00B
Ostpreußische Südbahn	5%	118,40b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	52,50B	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Güt.	4%	91,25b	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	146,20b	Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Mainz-Ludwigshafen	4%	117,50bB	Gotthardb.	4%	161,30b
Marienburg-Mlawka	4%	91,50b	It. Mittmb.	4%	93,40B
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,60G	Mosk. Brest	3%	—,—
Ostp. Südb.	4%	88,10b	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	136,10b
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	139,00b
Amstd.-Rttb.	4%	—,—	Sdöst. (Lb.)	4%	43,40b
			Warsch.-Tr.	5%	117,40G
			do. Wien	4%	265,50bB

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.			Dividende von 1894.		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	66,00G	Disc.-Com.	8%	205,00bG
Berl. Eff. B.	4%	127,60B	Dresd. B.	8%	155,90b
do. Hdlsges.	4%	149,25bG	Nationalb.	6½%	139,50b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	116,90G	Pomm. Hyp. conv.	6%	145,10G
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	170,00bG
Deutsch. B.	9%	188,00bG	Reichsbank	6,28%	157,90b
Dtsch. Gen.	5%	119,25bG			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—	Engl. Banknot.	20,36G
Sovereigns	20,36G	Franz. Banknot.	80,90b
20 Frcs.-Stücke	16,195b	Oester. Banknot.	169,90G
Gold-Dollars	4,1825G	Russische Not.	217,45b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	61,75G	Harb. Wien Gum.	20%	356,75G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—	L. Löwe u. Co.	20	365,00bG
Leopoldshall	3½%	87,30bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	124,10G
Oranienburg	6%	154,75G	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	218,80G
do. St.-Pr.	6%	154,50bG	do. (Lüders)	8%	210,80G
Schering	15%	252,00G	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	11	173,75bG	Hallesche	28%	428,00G
Union	8%	114,70bG	Hartmann	7	177,30G
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4½%	81,75bG
Möller u. Holberg	0	2,75G	Schwarzkopf	12½%	251,25bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	160,10bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	260,25bG	Wilhelmshütte	4%	67,50B
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	196,90G
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	126,00bG
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	127,50B
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	340,00bG
Danziger Oelmühle	—	88,75G	Stett. Electr.-Werke	6%	147,30G
Dessauer Gas	10%	204,25bG	Stett. Pferdebahn	3%	97,60b
Dynamite Trust	10%	179,75b	N. Stett. D.-Comp	0%	68,10bG

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6, Privatdiscont 4½

Wechsel-Cours v. 24. Oktbr.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,25bG
do.	2 M.	2½%	167,40b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,70bB
do.	2 M.	2½%	80,55bG
London	8 T.	2%	20,36b
do.	3 M.	2%	20,20b
Paris	8 T.	2%	80,75b
do.	2 M.	2%	80,45b
Wien, ö. W.	8 T.	4%	169,80b
do.	2 M.	4%	168,80G
Schweiz-Pl.	8 T.	3%	80,85b
Ital. Pl.	10 T.	5%	75,40B
Petersburg	8 T.	4½%	215,95b
do.	3 M.	4½%	213,00b

Ein Räthsel.

Roman von Emilie Heinrichs.

25) Nachdruck verboten.

„Ja, mein Kind,“ sagte der Stadtsekretär „die Klatschmäuler sind noch nicht müde geworden, doch habe ich im amtlichen Verkehr wenigstens gesiegt.“

„Und im Klub?“ fragte Klara leise.

„Den Klub besuche ich nicht mehr. — Na mache nur nicht ein zu erschrecktes Gesicht, Kind! — was frage ich denn nach solchen Freunden, die bei der ersten Erprobung mich im Stiche lassen und ein langes ehrenhaftes Leben ohne weiteres ausstreichen wollen. Ich verliere nichts daran und habe den Klub nicht vermißt. Besser aber wäre es gewesen, wenn Du noch eine Weile fern geblieben wärst.“

„Glaube das nicht, lieber Vater!“ erwiderte Klara mit fester Stimme, „ich wäre dort bestimmt krank geworden. Die Reise an und für sich aber hat mir doch gut gethan, ich bin ganz ruhig geworden und recht froh, wieder mit Dir beisammen zu sein. Nicht wahr, Väterchen,“ setzte sie mit einem Anflug ihrer alten Laune hinzu, „es war Dir hier doch recht einsam ohne Dein Töchterchen, gestehe es nur, daß Du mich entbehrt hast.“

„Na ja, liebes Herz, warum sollt' ichs leugnen, daß Du mir gefehlt hast und daß ich himmelhoch froh bin, Dich wieder zu haben. — Das alte Haus wurde mir viel zu groß, und mir kamen schon allerhand gespenstige Gedanken von Niederlegung meines Amtes, Haus-Verkauf und Verlassen der Vaterstadt. Die absolute Einsamkeit ist doch ein rechtes Gift, und nach acht Tagen hätte ich Dich jedenfalls wieder zurückgeholt.“

Klara lachte, es war ein erquickender Anblick für den Vater, dem es plötzlich wieder hell und warm ums Herz wurde.

„So ist's recht, liebes Kind!“ sagte er ganz heiter, „nun wird mir auch die Pfeife wieder schmecken. Der alte Herrgott lebt noch und sieht dem ruchlosen Treiben seiner Menschenkinder wohl eine Weile langmüthig zu, bis er der Wahrheit doch endlich zum Siege verhilft. Es giebt übrigens auch eine Menge guter und vernünftiger Menschen in unserm Städtchen, wie mir unser Doktor, den ich in dieser schweren Zeit als wahren Freund erkannt habe, durch Zahlen bewiesen hat. Sie glauben's lange nicht alle —“

„Der Doktor wird sie durch Grobheiten bekehrt haben,“ bemerkte Klara humoristisch, „übrigens bin ich ganz sorglos und werde mir um einen höflichen Gruß mehr oder weniger kein graues Haar wachsen lassen. Wir beide, Väterchen, wollen das Feld nicht räumen, um den Verleumdern recht zu geben. Doch sieh, wenn man den Wolf nennt, kommt er gerannt. Da ist der Doktor schon, gewiß hat's ihm sein kleiner Finger verrathen, daß die Ausreißerin wieder da ist.“

Sie war an's Fenster getreten und sah den alten Arzt die Straße heraufkommen. Als er sie in der Ferne erblickte, hob er drohend den Stock und steuerte dann mit raschen Schritten auf's Haus zu.

„Dachte doch, mich sollte bei Ihrem Anblick der Schlag rühren,“ sagte er beim Eintreten, „ohne polizeiliche Erlaubniß zurückgekehrt, junge Dame, wissen Sie, welche Strafe darauf steht?“

„Drei Tage strengen Arrest und dann wieder auf'n Schub,“ rief der Stadtsekretär, vergnügt darauf lospaffend, „aber erlassen wir ihr die Strafe, Doktor, sie hat sich gebessert, sehen Sie selber.“

„Na ja, wenn's anhält, bin ich zufrieden, da unsere Polizei hier sich selber Einzelhaft auferlegt hatte und es nicht mehr zum Aushalten fand. — Haben wir neuen Lebensmuth zurückgebracht, Fräulein Klara?“

„Ja, Herr Doktor,“ versetzte sie aufrichtig, „ich habe ihn in meinem Gewissen gefunden und im Hinblick auf Gottes ewige Gerechtigkeit, welche meine Schuldlosigkeit unzweifelhaft beweisen wird. Ich dachte auf der Reise über die Verleumdung nach und fand das Leid, welches mir dadurch zugefügt worden, lächerlich gering gegen das des armen Mannes, den man nach allem Herzeleid auch noch zum Mörder stempelt. Hat man denn noch immer keine andere Spur entdeckt? Und ist es wahr, daß man seine Tochter ebenfalls verhaftet hat?“

„Leider ja,“ erwiderte der Doktor, düster vor sich hinblickend, „welche Verdachtsgründe der Assessor von Lingen gegen sie gefunden haben kann, weiß ich nicht. Es ist eine schreckliche Tragödie.“

„Glauben Sie an die Schuld dieser beiden Unglücklichen?“ fragte Klara.

„Aufrichtig gestanden, nein, obgleich Ihr Vater hier anderer Ansicht ist. Ich glaube vielmehr, daß eine fremde Hand dabei im Spiele ist, vielleicht einer der Zigeuner —“

„Warum nicht gar, Doktor!“ unterbrach ihn Brandner mit überlegenger Miene, die Zigeuner konnten nur von zwei Absichten eleitet werden, entweder das Kind zu stehlen oder es zu berauben. Das letztere konnte nicht sein, weil der Junge keine Werthsachen an sich trug, gestohlen haben sie es ebensowenig, weil die Leiche gefunden wurde, damit aber fällt auch jeder Verdacht gegen sie fort.“

„Nicht unbedingt, mein Bester,“ beharrte der Doktor, „es ist weder erwiesen, noch ausgeschlossen, ob nicht an jenem Tage ein Zigeuner in den Ruinen gewesen, dem der Knabe in die Hände gefallen ist. Der kleine Bursche war kräftig genug, um sich zu wehren, falls der Zigeuner ihn fortschleppen wollte, bei dem ungleichen Kampfe kann das Kind gegen den Willen des anderen erdrosselt worden sein.“

„Ja, wenn man sich einen ganzen Roman zusammendichtet,“ rief Brandner laut lachend.

„Ich spreche nur von einem möglichen Vorgang und bleibe dabei, daß weder der alte Riehl, — und er am wenigsten, wenn er's auch selber behaupten sollte, — noch seine Tochter die Thäter sind, sondern daß eine fremde Hand den abscheulichen Mord verübt hat. Riehl ist augenblicklich krank,“ setzte der Doktor mit eigenthümlicher Betonung hinzu, „und wenn er sterben sollte unter der Schwere dieses Verdachts, dann bin ich entschlossen, und sollte ich auch der Einzige sein, ihn als Leidtragender zum Grabe zu geleiten, um ihm damit in aller Form ein Ehren-Zeugniß auszustellen.“

„Das ist brav von Ihnen, Herr Doktor!“ rief Klara, ihm beide Hände entgegenstreckend, „auch ich glaube an die Unschuld beider Verhafteten und gab seltsamerweise heute früh, als kaum der Morgen anbrach und mein Weg vom Bahnhof mich durch die Promenade führte, mein feierliches Wort, für Vater Riehl in dieser Weise Zeugniß abzulegen. Dem alten Schuhflicker Weide gab ich dieses Versprechen.“

„Das wird ja immer besser,“ sagte der Stadtsekretär stirnrunzelnd, „dann kann die Klatsch-Gesellschaft ja neuen Stoff einheimsen.“

„Darüber verbitte ich mir nun jeden Spott, wenn wir gute Freunde bleiben sollen,“ bemerkte der Doktor, sich erhebend und nach Hut und Stock greifend. „Sie wissen so gut wie ich, mein lieber Stadtsekretär, daß der alte Weide ein streng redlicher Mann, ein unbestechlicher Richter jeder schlechten That ist und im Kreise der kleinen Handwerksmeister sich eines gewissen Ansehens erfreut. Wenn er dem Sarge eines Mannes zum Grabe folgt, auf dem der Verdacht eines Mordes ruht, und der mit diesem Verdacht beladen im Gefängniß gestorben ist, so bedeutet das in den Augen eines großen Theils der Bevölkerung soviel als eine eklatante Rechtfertigung. Oder sind Sie anderer Meinung, Freund Brandner?“

„Von dieser Seite betrachtet, nein, Doktor!“ erwiderte der Stadtsekretär zögernd, „ich kann niemand daran hindern, wenn jener traurige Fall wirklich eintreten sollte, hoffe aber, daß meine Tochter mir zu Liebe von einem solchen Schritte abstehen wird, der meine amtliche Stellung mehr gefährden könnte, als die tollste Verleumdung.“

„Na, ängstigen Sie sich nicht vor der Zeit, alter Freund!“ beruhigte ihn der Doktor lächelnd, „ich bringe hoffentlich Riehl noch einmal durch, um ihm die Genugthuung zu gönnen, als freier Mann in seinem Hause zu sterben.“

Der Doktor reichte Klara die Hand und ging. Der Stadtsekretär folgte ihm, um ihm das Geleite zu geben, was der Arzt sich diesmal ausnahmsweise gefallen ließ.

Es war am Nachmittag dieses Tages, an welchem der Assessor von Lingen und unser wackerer Doktor, welcher zugleich als Gefängnißarzt fungirte, jene überraschenden Mittheilungen erhielten, wonach sich der alte Riehl als Mörder seines Enkels bekannte, und der Diebstahl beim Baron Reischach mit dem spurlosen Verschwinden des Volontärs Hamburt in folgerechte Verbindung gebracht werden mußte.

Mit wachsender Ungeduld erwartete der Assessor den Detektiv im Gefängnißgebäude und empfing ihn, als er endlich erschien, mit einem strengen Verweis.

„Um Verzeihung, Herr Assessor,“ vertheidigte sich Lange etwas gekränkt, „ich bin seit heute früh 4 Uhr schon auf den Beinen und wäre viel eher gekommen, wenn ich mich nicht bei dem kleinen Olsen aufgehalten hätte, der todtkrank ist. Der Arzt, welcher gerade anwesend war, sagte mir, daß es mit ihm vorbei sei und er jedenfalls in dieser Nacht noch sterben werde.“

„Ach, Sie meinen, daß er uns in der Riehlschen Sache noch nützen könne,“ warf Herr von Lingen mit spöttischer Betonung ein.

„Allerdings, Herr Assessor, noch ist er vernehmungsfähig, weshalb ich zur schleunigsten Protokollaufnahme rathen möchte.“

„Ganz unnöthig, mein lieber Lange,“ sagte der Assessor achselzuckend, „lassen wir den alten Säufer ruhig sterben, da wir den Mörder hinter Schloß und Riegel haben.“

Der Detektiv erblaßte und sah seinen Vorgesetzten mit dem Ausdruck fassungslosester Ueberraschung an. „Das verstehe ich nicht —“ stotterte er nach einer Weile.

„Er hat bereits ein Geständniß abgelegt,“ setzte Herr von Lingen mit sichtlichem Triumphe hinzu, „das ich indeß noch als Geheimniß behandeln will.“

Lange verbeugte sich schweigend und unterdrückte seinen Aerger, sowie seine Neugierde mit gewohnter Energie.

„Ich habe eine andere Aufgabe für Sie, die Ihnen vielleicht ein lohnendes Resultat einbringen wird,“ fuhr der Assessor in lässigem Tone fort. „Beim Baron Reischach auf Rantenhof ist ein Diebstahl verübt, der nur von einem Bekannten oder Hausbewohner ausgeführt sein kann. Es handelt sich um die hohe Summe von zehntausend Mark in Banknoten. Ich habe Ihnen hier die nöthigen Notizen über die vermuthliche Ausführung des Raubes gemacht. Höchst wahrscheinlich steht das unerklärliche Verschwinden des dortigen Volontärs Hamburt damit in Verbindung.“

„Der Assessor hatte dem Detektiv ein Blatt Papier eingehändigt, das dieser rasch überflog. „Wann ist der Diebstahl ausgeführt worden, Herr Assessor?“ fragte Lange ruhig.

„Jedenfalls in der letzten Nacht, ich erhielt die Anzeige heute Nachmittag. Der Baron, welcher erst gegen Mittag von einer Reise heimgekehrt war, brachte sie mir persönlich, hatte den Diebstahl aber daheim noch verschwiegen, was ich ihm auch noch ferner anempfahl.“

(Fortsetzung folgt.)

Fragt Euren Arzt über Malton-Wein

Deutsche Weine aus deutschem Malz: Malton-Sherry Malton-Tokayer vereinigen in sich die nährenden Eigenschaften der extractreichsten Biere und die anregende und kräftigende Wirkung der Traubenweine. Nicht zu verwechseln mit den sogenannten Malzweinen, wie sie wohl im Handel vorkommen und lediglich Gemische von Malzextract und Wein sind. Die Malton-Weine sind ausschliesslich Gährungsproducte.

Per Flasche 3/4 Liter **Mark 2.—**. Vorräthig in Apotheken u. bess. Handlungen.

Hauptdepot: **Dr. H. Nadelmann**, Hof- und Garnison-Apotheke, Stettin.

„APENTA“

Das beste Ofener Bitterwasser,

Gefüllt an den Uj Hunyadi Quellen, bei Ofen UNTER ABSOLUTER CONTROLLE DER KOENIGLICH UNGARISCHEN CHEMISCHEN REICHSANSTALT (*Ministerium des Ackerbaues*) *Budapest*.

„Ein stärkeres und günstiger zusammengesetztes natürliches Bitterwasser ist uns nicht bekannt.“

PROF. DR. LEO LIEBERMANN, *Königlicher Rath, Director der Kön. Ung. chemischen Reichsanstalt, Budapest.*

„Dieses Wasser ist zu den besten Bitterwässern zu rechnen und ist auch als eins der stärksten zu bezeichnen.“

GEHEIMRATH PROF. O. LIEBREICH, *Berlin.* „*Therapeutische Monatshefte*,“ Juni, 1896.

Käuflich bei allen Apothekern und Mineralwasser-Händlern.

Stadtverordneten-Versammlung.

Donnerstag, den 29. d. Mts.: Keine Sitzung.

Stettin, den 24. Oktober 1896.

Dr. Scharlau.

Bekanntmachung.

Die Herbst-Kontrol-Versammlungen für 1896 finden für

Stettin, Grabow a./O., Bredow, Unter-Bredow und Züllchow

in dem Exerzierschuppen Nr. 1 auf dem großen Exerzierplatz bei Fort-Preußen an der Körnerstraße, wie folgt, statt:

I. Specialwaffen.

Hierzu gehören: Die gesamte Garde, Provinzial-Jäger, Kavallerie, Feld-Artillerie, Fuß-Artillerie, Pioniere, Eisenbahn-Truppen, Train — einschl. Krankenträger —, Sanitäts- und Veterinär-Personal, sowie Reserve-Zahlmeister-Aspiranten, Büchsenmachergehülfen, Oekonomie-Handwerker, Arbeitssoldaten und Marine.

Jahresklasse	1889	am 9. Novemb. 1896	Vorm.	$9^1/_2$ Uhr.
"	1890	" 9. " "	"	11 "
"	1891	" 9. " "	Mitt.	$12^1/_2$ "
"	1892	" 10. " "	Vorm.	8 "
"	1893	" 10. " "	"	$9^1/_2$ "
"	1894, 95, 96	" 10. " "	"	11 "

II. Provinzial-Infanterie.

Jahresklasse	1889	am 11. November 1896	Vorm.	8 Uhr.
"	1890	" 11. " "	"	$9^1/_2$ "
"	1891	" 11. " "	"	11 "
"	1892	" 12. " "	"	8 "
"	1893	" 12. " "	"	$9^1/_2$ "
"	1894, 95, 96	" 12. " "	"	11 "

(Die Jahresklasse ist auf dem Paßdeckel verzeichnet.)

Zu den vorstehenden Kontrol-Versammlungen haben zu erscheinen:

Die Dispositions-Urlauber, die Reservisten sämtlicher Jahresklassen, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, und aus der Jahresklasse 1884 diejenigen Landwehrleute, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1884 eingetreten sind, sowie aus der Jahresklasse 1886 diejenigen Landwehrleute der Kavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1886 als 4jährig-Freiwillige eingetreten sind.

Königliches Bezirks-Kommando Stettin.

Kleie-Verkauf.

Mittwoch, den 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, findet Friedrichstr. 10a öffentliche Versteigerung von Roggenkleie, Abfallmehl 2c. statt.

Königliches Proviantamt.

Stettin, den 15. Oktober 1896.

Bekanntmachung.

Im hiesigen St. Johannis-Kloster sind die Wohnungen Nr. 28 im Erdgeschoß und " 40 zwei Treppen frei geworden.

Hülfsbedürftige Ehepaare, Geschwisterpaare oder einzeln stehende Personen, welche diese Beneficien zu erhalten wünschen, wollen ihre Bewerbungen bis zum 31. d. Mts. einschließlich schriftlich einreichen.

Der Magistrat.
Johannis-Kloster-Deputation.

Stettin, den 24. Oktober 1896.

Bekanntmachung.

Behufs Feststellung der Belegungsfähigkeit Stettins im Kriegsfalle werden die Herren Hausbesitzer ersucht, das den diesjährigen Personenstandsverzeichnissen beigelegte Formular auszufüllen, so daß aus demselben die Wohnungen des betreffenden Hauses nach heizbaren Zimmern geordnet zu ersehen sind.

Der Magistrat.
Abtheilung für die Steuer-Verwaltung.

Stettin, den 23. Oktober 1896.

Bekanntmachung.

Behufs Verlegung eines Hydranten findet **am Dienstag, den 27. d. Mts.**, Vormittags von 11 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Pölitzerstr. von der Birkenallee bis zur Gartenstr. und in der Gutenbergstr. statt.

Der Magistrat. Die Gas- u. Wasserl.-Dep.

Kurhaus Bad Polzin,

komfortabel eingerichtete Kuranstalt für **Winterkuren.** Kohlensaure Stahl-, Moor-, Fichtnadel- und elektrische Bäder, Einrichtung für Kaltwasserkuren, Massage nach Thure Brandt, alle Bäder in der Anstalt, Centralheizung, elektrische Beleuchtung. Indikationen: Blutarmuth, **Rheumatismus, Gicht, Frauenleiden,** Neurasthenie, Nervenkrankheiten. Anfragen zu richten an die Direktion des Kurhauses **Bad Polzin** und an den leitenden Arzt **Dr. Schmidt.**

An- und Verkauf aller Werthpapiere bei 1/5 % Provision ohne weitere Spesen.

Couponseinlösung und **Verloosungscontrolle provisionsfrei.**

G. Kubale, Bankgeschäft,

Heumarkt im alten Rathhause.

Stettin, den 20. Oktober 1896.

Bekanntmachung.

Behufs Veranlagung der Einkommen- und Ergänzungssteuer für 1897/98 findet gemäß § 22 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 und Artikel 36 der Ausführungsanweisung vom 5. August 1891, sowie § 21 des Ergänzungssteuergesetzes vom 14. Juli 1893 eine Aufnahme des Personenstandes am 27. October d. Js. statt.

Es wird zu diesem Zwecke jedem Haushaltungsvorstande und Einzelwohnenden an dem erwähnten Tage von dem Hauswirthe ein Formular B ausgehändigt werden, welches nach der demselben vorgedruckten Anleitung umgehend auszufüllen ist und am 28. October cr. von dem Hauswirthe wieder eingesammelt wird.

Behufs gleichmäßiger Heranziehung aller Steuerpflichtigen, sowie zur Vermeidung nachträglicher Veranlagungen ist es nothwendig, daß die Formulare möglichst vollständig und richtig ausgefüllt werden. Gleichzeitig machen wir auf die wissentlich unrichtige Angaben betreffenden Strafbestimmungen im § 66 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 und § 43 des Ergänzungssteuergesetzes vom 14. Juli 1893 aufmerksam.

Etwaiger Mehrbedarf von Formularen wird im Rathhaus, Zimmer Nr. 9, verabfolgt.

Der Magistrat.
Abtheilung für die Steuer-Verwaltung.

Kirchliches.

Evangelisations-Versammlungen im Evang. Vereinshaus

(Elisabethstraße 53).

Mittwoch, den 28. d. Mts., Abends 8 Uhr: **„Ein verfehltes Leben“.**

Donnerstag, den 29. d. Mts., Abends 8 Uhr: **„Wahrheit und Freiheit“.**

Die Ansprachen werden gehalten von P. **Bührmann-Potsdam**, P. **Paul-Ravenstein** u. a.

Oeffentlicher Vortrag.

Sonntag, Abends 6 1/2 Uhr, Artilleriestr. 2.

Ist Christus der Heiland der Welt?

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Zahn-Atelier

von

Joh. Kröger

befindet sich jetzt

17, Roßmarktstraße 17,

neben **Geletneky.**

Unterricht im Schnitzen

sowie Anfertigung jeder, auch plastischen, Schnitzarbeit.

Martha Winkler,

Bismarckstr. 3, 3 Tr. links.

Bekanntmachung.

Bei den steigenden Eisenpreisen sehen wir uns veranlaßt, unsere Preise zu erhöhen.

Die Schmiede-Innung zu Stettin.

Gründlicher Klavierunterricht

wird billig ertheilt Bogislavstr. 49, 2 Tr., Mitte.

Pensionat u. Kochschule für Töcht. geb. Stände, Prutzstr. 7, II. — Gründl. Unterweis. im Kochen, Haush., ges. Formen, einschließl. **Pension 540 M jährl., monatl. 48 M** — Unterricht in Wissensch., Sprachen u. Musik wird besonders honorirt.

Ortsverein der Schneider.

Morgen Montag, Abends 8 Uhr, im Restaurant **Stark**, Rosengarten 17: **Versammlung.**

Der Vorstand.

Der

Grünhofer Jünglingsverein

feiert, so Gott will, am Sonntag, den 25. October, sein **Jahresfest.** Die Festpredigt wird Herr Pastor **Hoffmann-Tabor** Nachmittags 4 Uhr in der Lucas-Kirche halten. Die Nachfeier beginnt 6 1/2 Uhr im Saale am Westendsee, wozu alle Freunde unserer Sache eingeladen sind.

Der Vorstand.

Schneider-Innung zu Grabow a. O.

Die bei den Grabower Innungs-Meistern in Arbeit stehenden Gesellen werden hiermit aufgefordert zu einer **General-Versammlung** am Sonntag, den 1. November 1896, Nachmittags 4 Uhr, wegen Wahl des Ausschusses, im Lokale des Herrn **Käding**, Grabow, Lindenstraße Nr. 37.

Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Schneider-Verein.

Morgen Montag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, im Vereins-Lokal Restaurant **Bräuniger**, Rosengarten 64: **Versammlung.** Tagesordnung: Beschlußfassung über eine große Versammlung. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Schneider-Innung.

Unser Lager in **Futterstoffen aller Art** sowie **Sammet in allen Farben und Qualitäten** bietet eine reiche Auswahl. Wir empfehlen dasselbe unsern Mitgliedern zu vortheilhaften Einkäufen.

J. A.:
A. F. Voss, Paradeplatz.

Stettiner Musik-Verein.

Donnerstag, den 29. October, Abends 7 1/2 Uhr, im Concerthause:

Missa solemnis von **Beethoven.**

Solisten: Frl. **Oberbeck**, Frl. **Stephan**, Herr Kammersänger **Diorich**, Herr **Rolle**.

Dirigent: Herr Prof. Dr. **Lorenz.**

Karten zu 3, 2 und 1,50 M. bei Herrn **Simon.**

Hotel-Verkauf.

Ein Hotel ersten Ranges mit ca. 1 1/2 Morgen Acker und Wiese in einer lebhaften Garnison- und Kreisstadt Westpr., dicht an der Bahn belegen, ist umständehalber mit dem gesamten lebenden und todten Inventarium von sogleich preiswerth zu verkaufen. Hypotheken fest.

Offerten unter **U. L.** an die Expedition d. Blattes, Kirchplatz 3—4, erbeten.

Wer schnell und **billigst Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post“ in Eßlingen.

Vom Montag, den 26. cr. ab, befinden sich unsere Bureaux in dem **Vorderhause** unseres Grundstücks **Schulzenstraße 21, 1 Treppe,** und bitten wir von diesem Tage ab alle für uns bestimmten Mittheilungen, Aufträge und Zahlungen nur dahin richten zu wollen.

Stettiner Electricitäts-Werke,
Actien-Gesellschaft.

Dr. Lahmann's

Pflanzen-Nährsalz-Extract, per Topf M 1,70,

ist ein im äusseren Ansehen und der Verwendungsweise dem Fleischextract ähnlicher Extract aus besonders nährsalzreichen Pflanzen und dazu bestimmt, den für die Ernährung so äusserst wichtigen Nährsalzgehalt der Speisen zu erhöhen und dadurch die Fehler der landesüblichen Zubereitung zu corrigiren.

Pflanzen-Nährsalz-Cacao, per 1/2 Kilo M 3.-

Pflanzen-Nährsalz-Chocolade, per 1/2 Kilo M 2,— und M 1,60,

sind, weil ohne den bei den gewöhnlichen Cacao's üblichen Zusatz schädlicher Alkalien von mineralischer Abstammung hergestellt, und weil mit Pflanzen-Nährsalz-Extract bearbeitet, die einzig wahrhaft gesunden Cacao-Präparate und von bedeutend erhöhtem Nährwerth.

Gesundheit ist Reichthum. Fabrik-Marke. Dr. Lahmann. Beim Kaiserl. Patentamte sub Nr. 3163 eingetragene Schutzmarke.

Man verlange Gratis-Broschüre von den alleinigen Fabrikanten **Hewel & Veithen in Köln a. Rhein.**

Käuflich in allen Apotheken sowie besseren Colonialwaaren-, Delikatessen- und Droguen-Handlungen.

Dr. Lahmann's medicin. diätetische Präparate

empfehlen zu Original-Fabrikpreisen

Theodor Pée's Drogen- etc. Handlungen.

Aalborger Tafel-Aquavit.

Warnung.

Da in letzter Zeit wiederum Nachahmungen unseres Etiquetts und unserer Aufmachung in den Handel gebracht worden sind, erlauben wir uns, das verehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß wir nur für den Inhalt solcher Flaschen garantiren, deren Kapsel und Etiquett **unsere Firma** und Schutzmarke: ein **weißes Kreuz** im rothen Felde tragen.

De Danske, Spritfabriken zu Aalborg (Dänemark).

In allen besseren Geschäften und Restaurants erhältlich.

Export-Depot: Joachim Jensen, Hamburg.



Termine vom 26. bis 31. Oktober.

In Subhastationssachen.

26. Oktober. A.-G. Pyritz. Das dem Schneidermeister Joh. Gatz gehörige, in Pyritz belegene Grundstück.

27. Oktober. A.-G. Demmin. Das der Wittwe Wilhelmine Diebenkorn, geb. Gahlbeck, gehörige, zu Alt-Tellin belegene Grundstück.

28. Oktober. A.-G. Stettin. Das den Eigenthümer H. Klockow'schen Eheleuten gehörige, in Schmollenthin belegene Grundstück. — A.-G. Pyritz. Das dem Arbeiter Christ. Richter gehörige, in Pyritz belegene Grundstück.

30. Oktober. A.-G. Greifenberg. Das den Mantey'schen Erben gehörige, in Greifenberg Regastraße Nr. 297 belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

26. Oktober. A.-G. Stolp. Prüf.-Termin: Photograph E. Pegemann und Ehefrau, daselbst.

27. Oktober. A.-G. Pyritz. Erster Termin: Mühlenbesitzer Ad. Hoffschulz, daselbst.

30. Oktober. A.-G. Stralsund. Erster Termin: Bäckermeister W. Voß, daselbst.

31. Oktober. A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Bäckermeister Otto Pitzel, hierselbst. — A.-G. Bergen. Prüf.-Termin: Geisteskranker Hausbesitzer Wilh. Peters zu Crampas. — A.-G. Demmin. Prüf.-Termin: Gastwirth Franz Jürgen zu Clempinow.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Frl. Marie Reißig mit Herrn Friedrich Carl Raeder [Serkowitz-Berlin]. Frl. Christel Streuber mit Herrn Lothar Becker [Stargard i. P.].

Gestorben: Herr Eduard Ritter [Stargard i. P.]. Herr Friedrich Klitzke [Zanow]. Herr Hermann Falck [Stettin].

Gewinn-Liste

der 195. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 24. Oktober 1896.

Die Nummern, bei denen nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark.

(Ohne Garantie).

A. Vormittagsziehung.

2 154 65 370 539 641 852 909 40 60 **1**257 379 (500) 83 (1500) 476 513 614 949 (300) 95 (500) **2**160 84 204 341 456 500 746 52 68 **3**127 37 61 249 40 526 722 33 970 **4**004 10 118 395 416 659 67 (500) 770 **5**077 188 216 17 97 636 842 92 **6**205 9 439 531 61 63 99 708 24 30 826 31 67 **7**352 432 55 672 97 717 **8**105 37 523 56 632 738 879 **9**165 66 209 87 358 415 514 99 618 36 780 818 42 98

10002 50 149 96 253 411 663 834 76 **11**087 107 18 (500) 52 329 432 608 912 77 94 **12**088 (300) 407 766 (500) 67 86 854 (1500) **13**067 181 256 416 87 522 74 636 (300) 859 913 67 **14**381 406 25 61 77 502 653 709 68 963 **15**152 316 83 446 (300) 91 557 753 73 (300) 888 **16**465 76 540 84 609 37 82 91 960 69 79 (3000) **17**057 93 103 7 358 60 68 95 436 93 651 73 726 863 936 **18**674 266 89 439 545 82 873 905 **19**008 39 285 419 794 (3000)

20188 298 (500) 367 77 420 56 73 (1500) 954 (300) **21**198 212 537 (5000) 869 923 72 **22**055 63 (5000) 338 880 (500) **23**030 94 275 332 621 717 70 871 **24**170 228 335 (1500) 510 44 80 93 95 640 829 927 **25**014 (1500) 121 42 224 97 438 512 31 605 724 869 **26**270 358 66 459 513 94 881 921 28 61 68 **27**007 222 27 439 670 78 812 **28**062 246 312 489 92 509 765 (3000) 998 **29**004 (1500) 197 219 53 459 503 12 899 981

30091 216 33 350 (500) 56 429 60 (5000) 530 607 17 803 37 45 **31**406 768 69 84 853 988 **32**034 48 (1500) 32 195 449 53 555 602 (1500) 827 69 **33**167 313 65 (500) 410 19 544 611 739 879 986 **34**034 70 147 271 381 515 64 603 712 84 **35**149 257 65 551 638 857 96 981 **36**107 219 415 60 543 762 **37**036 141 223 435 521 40 74 828 47 85 988 **38**037 (500) 146 52 83 454 (300) 506 622 797 99 878 973 **39**055 83 125 246 62 443 507 (500) 699 714 78 (3000) 828 80

40200 11 (300) 96 328 424 (300) 42 75 511 45 69 774 89 **41**169 332 (300) 469 871 75 **42**034 272 626 757 (500) 76 802 988 **43**171 91 282 495 534 98 682 763 80 822 **44**170 (3000) 298 334 45 (500) 406 58 71 666 77 (300) 810 41 983 **45**245 427 35 613 31 728 878 954 **46**032 52 546 63 810 71 91 **47**214 335 39 53 708 947 **48**078 142 64 221 305 56 91 409 17 579 618 **49**116 87 753 839 94 966

50179 260 405 52 89 (3000) 647 **51**020 89 (1500) 158 378 486 616 857 916 **52**023 202 81 400 42 586 894 **53**317 (300) 62 886 **54**086 454 511 26 670 78 811 **55**024 107 92 368 433 77 506 22 66 668 (3000) 759 904 **56**076 134 67 92 272 516 745 838 951 **57**061 84 90 (300) 121 82 221 467 688 885 (300) **58**125 (300) 248 354 563 973 83 **59**026 63 332 601 799 898

60118 22 97 423 (3000) 528 32 48 608 700 21 **61**121 270 394 400 60 600 63 761 975 **62**036 90 203 432 73 552 868 922 **63**111 289 339 422 566 604 846 (1500) **64**082 850 **65**003 128 204 13 390 607 74 987 **66**056 317 450 75 85 99 580 651 66 799 (500) 874 **67**022 138 49 50 293 373 530 88 678 739 65 68 818 **68**242 311 53 476 (3000) 86 535 660 71 75 731 804 16 970 **69**175 79 237 (1500) 461 730 983

70011 459 574 702 815 **71**007 52 79 276 80 318 620 913 **72**020 (500) 56 424 49 661 **73**011 57 79 (3000) 91 113 78 (300) 91 217 304 524 (300) 665 85 (500) 810 21 82 902 29 99 **74**022 (300) 218 26 70 434 682 768 853 83 937 **75**285 470 515 632 714 18 912 **76**076 116 201 80 (500) 340 452 584 714 29 (300) 60 **77**053 71 108 11 42 371 415 52 516 640 90 **78**036 42 (10000) 56 90 338 407 622 54 68 912 92 **79**066 94 110 212 98 329 413 57 579 86 792 804 900 (1500) 74

80109 336 86 529 41 59 603 19 48 (500) 76 806 (1500) 43 982 **81**082 145 49 65 80 442 919 **82**043 81 197 (1500) 260 70 359 (1500) 531 98 984 **83**118 90 318 28 466 761 **84**035 149 76 (1500) 85 256 96 412 66 561 (1500) 633 47 823 971 (500) 72 **85**090 256 87 352 695 713 36 967 **86**034 82 110 205 90 (500) 553 699 887 (1500) 995 (300) **87**000 207 461 83 91 837 943 **88**373 95 477 503 39 761 894 **89**146 222 306 14 489 554 641 54 91

90090 303 351 (300) 432 990 (500) **91**034 94 489 541 47 618 39 70 86 734 56 90 826 31 (3000) 78 **92**052 210 434 522 848 **93**003 228 529 928

[illegible]

B. Nachmittags-Ziehung.

[illegible]